

# Die grossen Herbstmanöver 1907 in Japan

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **54=74 (1908)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-98608>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unerlässlich sei. Drittens sei er einer der rangjüngsten Generale und habe wenig Autorität über die andern, während man in allen rein militärischen Fragen sich zunächst an ihn und nicht an den Zivilisten Casana halten werde. Segato habe also einen schweren Stand.

### Die grossen Herbstmanöver 1907 in Japan.\*)

(Nach einem Bericht der „Nowoje Wremja“ aus Tokio.)

Die Manöver fanden im November v. Js. in Gegenwart des Kaisers statt; es nahmen an ihnen mehr als 50,000 Mann teil. Auf die aussergewöhnlich grosse Zahl der beteiligten Truppen war von der japanischen Presse besonders hingewiesen und so hatten sich viele ausländische Offiziere eingefunden, um die seit dem Feldzug gemachten militärischen Fortschritte Japans zu studieren. Ihre dem Kriegsministerium anscheinend hochwillkommene Anwesenheit war den Truppen gewiss ein Sporn, recht gute Leistungen zu zeigen.

Für die Veranlagung der Manöver selbst hat die Berichterstattung wenig Interesse, von der Ansicht ausgehend, dass ja hier wie auch in andern Armeen vorher bestimmt festgesetzt sei, in welchem Gelände sich die Parteien treffen sollen. Wenn auch hieraus genügend hervorgeht, dass der Berichterstattung ein hohes militärisches Verständnis nicht zuzusprechen ist, so dürften doch folgende Angaben ein gewisses Interesse beanspruchen.

Die Stäbe der beiden gegeneinander operierenden Armeen waren in eigenartiger Weise zusammengesetzt. In dem einen befanden sich vom Kommandeur bis zum jüngsten Adjutanten nur dem Generalstab angehörige Offiziere, in dem andern nur Offiziere aus der Truppeninspektion und dem Militärbildungswesen, so dass Offiziere verschiedener Ressorts Gelegenheit hatten, ihre theoretischen Kenntnisse einer praktischen Prüfung zu unterziehen. Ueber die einzelnen Waffengattungen wird folgendes gesagt: Die Infanterie hat ihre Fechtweise seit dem Kriege nicht wesentlich geändert: dieselbe von früher bekannte Art der Vorwärtsbewegung gegen die feindliche Stellung, dieselbe vorzügliche Disziplin, dieselbe Beweglichkeit und Ausdauer. Bemerkenswert ist, dass die Initiative des einzelnen Manns noch zugenommen zu haben scheint. Jeder Soldat weiss im Gefecht von selbst, was er zu tun hat, niemand sieht nach seinem Nachbar oder erwartet besondere Befehle über sein persönliches Verhalten. Zweifellos muss das als die Frucht einer sehr sorgfältigen Ausbildung, grosser Geschicklichkeit des Lehrpersonals und einer ausge-

sprochenen Passion sowie eines natürlichen Verständnisses für den Gefechtsdienst betrachtet werden. Jedem Infanterieregiment sind zur Verstärkung seiner Feuerkraft vier Maschinengewehre zugeteilt. Die Kavallerie ist auf demselben dürftigen Standpunkt geblieben, auf welchem sie im Feldzug war. Nur bei den Offizieren wird die Reitfertigkeit als ausreichend erachtet. Man gibt sich augenscheinlich viel Mühe, die Leistungsfähigkeit dieser Waffe zu heben, doch dürften wesentliche Fortschritte erst in längerer Zeit zu erwarten sein.

Die Artillerie verdient besonderes Interesse. Nach dem Feldzug ist eine völlige Umbewaffnung mit neuen Schnellfeuergeschützen vollzogen worden. Kein einziges von diesen ist aber mit dem Stempel „Essen“ über das Meer gekommen, sie sind sämtlich in Osaka gegossen. Die Geschütze sind mit Schutzschilden für vier Bedienungsmannschaften versehen. Der Artilleriekampf spielt sich auf etwa 4000 m ab, mithin auf etwa 1500 m weiter als mit dem alten Geschützmodell. Ausser den Schnellfeuergeschützen hatte jede Division eine Batterie schwerer Feldartillerie, welche den Kampf mit mittleren Festungsgeschützen aufzunehmen imstande ist.

Die Luftschifferabteilung leistete keine besonderen Dienste. Nach Ansicht der Offiziere waren die durchweg in ihre erdfarbene Felduniform gekleideten Truppen in dem bedeckten Gelände sehr schwierig zu erkennen, doch würden sich die Beobachtungsergebnisse in freiem Gelände wohl günstiger stellen.

Von weitem technischen Truppen erwähnt der Bericht nur Pioniere und Pontoniere, ohne auf ihre Leistungen einzugehen.

Ganz besonders lobend hervorgehoben wird das liebenswürdige Entgegenkommen und die Gastlichkeit der japanischen Offiziere, die alle gewünschten Erklärungen bereitwilligst gaben und auch photographische Aufnahmen jeder Art gestatteten.

Die Schlusskritik wurde durch den Kaiser abgehalten, der sich sehr anerkennend über die Leistungen und die gemachten Fortschritte äusserte. Die Armee müsse aber, so schloss er seine Kritik, auf dem Wege stetigen Fortschritts bleiben und im Auge behalten, dass sie weitere Prüfungen ihrer Tüchtigkeit abzulegen haben werde.

### Eidgenossenschaft.

Einteilung der Generalstabsoffiziere pro 1908. Armee-stab: Obersten: v. Tschärner, Wildbolz, Schaeck, Immenhauser. — Zur Disposition: Obersten: Keller, Becker. — Major: Vogel.

I. Armeekorps (de Techtermann). Stabschef Oberst Galiffe, zugeteilt Oberstlt. Chavannes und Major Potterat, als Eisenbahnoffizier Hauptm. Amandruz. Stabschef der I. Division (Audéoud) Oberstlt. Quinlet, zugeteilt

\*) Militärwochenblatt.